

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten June Tomiak (GRÜNE)

vom 3. September 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 4. September 2026)

zum Thema:

Mehr Schotter für den Otter

und **Antwort** vom 18. September 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Sep. 2026)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete June Tomiak (GRÜNE)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/27110
vom 03.09.2026
über Mehr Schotter für den Otter

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie Senatorin Bonde im Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz am 25.06.2026 angekündigt hat, sollen die Handlungsempfehlungen, die sich aus dem Projekt „Otterstadt Berlin“ (Laufzeit: 01.08.2023 – 31.07.2026) ergeben haben, schrittweise umgesetzt werden.

- a) Gab es bereits – wie ebenfalls von Senatorin Bonde in der selben Sitzung angekündigt – weiteren Austausch mit der Projektleitung zur fachlichen Umsetzung des Empfehlungen? Bitte berichten.
- b) Gibt es bereits konkrete Pläne der Senatsverwaltung, wie die kurz- und langfristigen Maßnahmen der Handlungsempfehlungen umgesetzt werden sollen? Pläne bitte darstellen.
- c) Wie hoch schätzt der Senat die benötigten finanziellen Mittel ein, um die Handlungsempfehlungen umzusetzen?

Antwort zu 1:

Aktuell gibt es noch keine konkreten Pläne für einen Zeitplan für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen. Demnach kann der Senat auch keine Aussage über die benötigten finanziellen Mittel treffen.

Das Projekt Otterstadt ist zum 31.07.2026 ausgelaufen, demnach gibt es aktuell keinen Austausch mit der ehemaligen Projektleitung.

Frage 2:

Welche Maßnahmen werden momentan konkret unternommen, um Gefahrenstellen für den Fischotter (bsp. durch Brücken, Schleusen, Wehre etc.) zu entfernen? Was kosten diese Maßnahmen? Bitte auflisten.

Frage 5:

Als semiaquatische Lebewesen sind Fischotter auch an Land zu finden. Gibt es bestimmte Gefahrenstellen an Land, beispielsweise durch den Straßenverkehr, die den Fischotter besonders gefährden? Wo befinden sich diese? Bitte Gefahrenstellen auflisten.

a) Was tut der Senat, um diese Gefahrenstellen für den Fischotter zu entfernen?

Antwort zu 2 und 5:

Aktuell befindet sich eine Nachrüstung einer Berme unterhalb einer Straßendurchführung Alt-Treptow in Planung. Der Fischotter nutzt den nördlichen Heidekampgraben als Verbindungsstruktur zwischen der Spree und dem Karpfenteich Treptower Park. Die Kosten für die Berme werden durch Deutsche Umwelthilfe e.V. getragen.

Bei der Planung von Maßnahmen der Gewässerentwicklung sowie von Querungsbauwerken von Gewässern werden die Belange des Otterschutzes nach Möglichkeit mitberücksichtigt, indem unter Brücken eine Berme angeordnet wird, um Biber und Otter die Unterquerung von Straßen entlang von Gewässern zu ermöglichen bzw. zu erleichtern.

Einzelne Beispiele sind

- Hellersdorfer Brücken über Wuhle und Neue Wuhle
- Unterquerung Bahnhofs Wuhletal (Wuhle)
- Brücke in den Pölnitzwiesen (Panke)

Die Kosten für diese Maßnahmen werden nicht getrennt ausgewiesen.

Im Rahmen der Herstellung der Durchgängigkeit von Querbauwerken in Gewässern werden die Belange des Otterschutzes ebenfalls berücksichtigt, indem z.B. im Bereich der Staustufe Mühlendamm ottergeeignete Ein- und Ausstiege ober- und unterhalb der Anlagen hergestellt werden (Maßnahme des Bundes).

Die Gefahrenstellen an Land wurden durch das Projekt der Deutschen Umwelthilfe e.V. „Otterstadt Berlin“ identifiziert und in einer internen Veröffentlichung den Behörden zugänglich gemacht. Eine Gefahr besteht für den Fischotter immer dort, wo er tatsächlich vorkommt und Straßen und/oder andere vielbefahrene Wege kreuzen muss. Eine Auflistung aller Gefahrenstellen würde die Weitergabe sämtlicher sensibler Verbreitungs- und Vorkommensdaten der streng geschützten Art bedeuten.

Frage 3:

Welche Maßnahmen werden momentan konkret unternommen, um Lebensraumstrukturen des Fischotters aufzuwerten (bsp. Schaffung künstlicher Verstecke, Trittsteinbiotope etc.)? Was kosten diese Maßnahmen? Bitte auflisten.

Antwort zu 3:

Strukturverbessernde Maßnahmen, die zur Zielerreichung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie durch Land Berlin und den Bund umgesetzt werden bzw. zur Umsetzung geplant sind, verbessern auch die Lebensraumstrukturen des Otters.

So bieten z.B. wellengeschützte Flachwasserzonen an Wasserstraßen neben Habitaten für Fische und wirbellose Organismen auch Lebensraum für den Otter.

Beispiele hierfür sind Flachwasserzonen im Landwehrkanal, sowie in Spree und Havel. Des Weiteren werden auch Berliner Schutzgebiete je nach Vorkommen ottergerecht gepflegt.

Frage 4:

Wie ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit dem Bundeswasserstraßen-Schiffahrtsamt zum Otterschutz auf Bundeswasserstraßen? Welche konkreten Maßnahmen werden hier diskutiert bzw. umgesetzt? Bitte berichten.

- a) Gibt es konkrete Pläne, wie Fischotter auf den stark befahrenen Bundeswasserstraßen besser vor der Schifffahrt geschützt werden können? Bitte ausführen.

Antwort zu 4 und 4a:

Aktuell besteht kein aktiver Austausch zwischen dem Senat und dem Bundeswasserstraßen-Schiffahrtsamt zu diesem Thema. Der Senat äußert sich jedoch im Rahmen öffentlicher Beteiligungsverfahren und gibt Hinweise zu Maßnahmen die dem Fischotterschutz dienen.

Frage 6:

Wie viele ottergerechte Brücken wurden in den letzten 5 Jahren gebaut bzw. umgebaut? Bitte Brücken und auch geplante Umbauten auflisten.

- a) Was kostet der ottergerechte Umbau einer Brücke im Durchschnitt?

Antwort zu 6:

Dem Senat sind hierzu keine Daten bekannt.

Frage 7:

Drucksache 19 / 26 564 hat ergeben, dass Fische teilweise mit PFAS belastet sind. Dies lässt vermuten, dass Fischotter am Ende dieser Nahrungskette ebenfalls belastet sind. Welche Erkenntnisse zu PFAS-Belastungen in Fischottern in Berlin hat der Senat und woher stammen diese Erkenntnisse?

- a) Welche negativen Konsequenzen sind durch diese PFAS-Belastung für den Fischotter zu erwarten? Bitte ausführen.
- b) Falls die Konsequenzen für den Fischotter durch PFAS-Belastung wissenschaftlich unklar sind, frage ich, ob die Senatsverwaltung anstrebt, weitere Erkenntnisse bspw. in Form einer Studie zu erlangen?

Antwort zu 7:

Auf Grund des IKT-Vorfalles bestehen aktuell erhebliche Einschränkungen bei der Durchführung von wissenschaftlichen Recherchen und dem Zugriff auf externe Informationsquellen. Für die Beantwortung kann daher derzeit ausschließlich auf die auf den dienstlichen Laufwerken verfügbaren Informationen zugegriffen werden. Zu der konkreten Fragestellung liegen dort keine weitergehenden Informationen vor.

Berlin, den 18.09.2026

In Vertretung

Andreas Kraus
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt